

„Das kleine ABC der Sprachpartnerschaften“

(mit freundlicher Genehmigung der AWO Landesverband Schleswig-Holstein – Herrn Treiber entnommen aus der Broschüre „Leitfaden für die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe in Glückstadt“)

Dieser kleine Leitfaden ist in der Zusammenarbeit mit einer Deutschkursleiterin in Glückstadt entstanden. Es sind hilfreiche Empfehlungen, die sie in ihren Kursen anwendet und Ihnen gern weitergeben möchte.

- Deutlich und langsam, aber nicht unnatürlich sprechen
- Redewendungen vermeiden (z.B.: „Das geht nur mit Vitamin B“)
- In einfachen Hauptsätzen sprechen, Nebensätze erschweren das Verständnis: Statt: „Ich gehe nicht spazieren, weil es fürchterlich regnet.“ sich so ausdrücken: „Ich gehe nicht spazieren. Es regnet.“
- Füllwörter konsequent weglassen: „Wir könnten vielleicht mal zusammen einkaufen gehen.“ Besser: „Wir gehen morgen einkaufen.“
- Je nach Sprache der Schüler/innen ist es ratsam, Fremdwörter oder Internationalismen zu verwenden: Partizipation statt Teilhabe, integrieren statt eingliedern usw.
- Beim Buchstabieren die Buchstaben ohne Konsonant aussprechen: „p“ statt „pe“, „fff“ statt „ef“ usw. Dadurch können Deutschlernende die Laute besser verstehen und z.B. „p“ und „b“ besser unterscheiden.
- Möglichst nur Deutsch sprechen, mehr als zwei Sprachen (Deutsch und Muttersprache) sind genug für das Gehirn, Englisch als dritte Sprache mag zu Anfang die Kommunikation erleichtern, verhindert aber das Lernen des Deutschen massiv! Wenn Sie auf Englisch angesprochen werden, antworten Sie konsequent auf Deutsch.
- Interessen aufgreifen, was interessiert, wird schneller gelernt: Es gibt Handwerker, die scheinbar kaum Deutsch sprechen, aber die Bezeichnungen für sämtliche Werkzeuge kennen. Dann redet man eben über Schraubenzieher!
- Kinderbücher lieber vorsichtig einsetzen. Die Texte sind oft nicht so leicht zu verstehen, da sie umgangssprachlich sind. Prüfen Sie, ob das Thema für Erwachsene überhaupt relevant ist.
- Gut sind „Was ist was? Junior Bücher“. Hier kann der Wortschatz thematisch mit Bildern gelernt werden. Diese gibt es in der Stadtbücherei.
- Bilder sind als Hilfsmittel immer gut. Hier können Bilderbücher gute Dienste leisten, ebenso wie Bildwörterbücher.
- Nomen immer mit Artikel lernen. Dazu können verschiedenfarbige Schilder in der Wohnung aufgeklebt werden: „der Schrank“ in Blau, „die Tür“ in Rosa, „das Badezimmer“ in Grün,....
- Verben immer auf ihre Regelmäßigkeit überprüfen: ich laufe, du läufst..
- Viele Wiederholungen einbauen, z.B. immer den gleichen Begrüßungsablauf nehmen.
- In Maßen korrigieren, sonst hören alle entmutigt auf zu sprechen. Ratsam ist es, in einer Gegenfrage den Satz zu wiederholen: „Ich heißen Karim.“ – Aha, Sie heißen Karim. Ich heiße....“. Wenn der gleiche Fehler immer wieder auftaucht, muss man natürlich irgendwann eingreifen.
- Tauschen Sie mal die Rollen und versuchen Sie, die Muttersprache Ihres Sprachpartners zu lernen, und wenn es nur einige Wörter sind. Nur so erfährt man, was der andere leistet und wie unbeholfen er sich fühlt. Jeder ist auch gerne mal Lehrer und nicht nur Schüler.